



Max Liebermann, Friedrich Naumann, Lithographie um 1910

erwarb. Dann wurde 1908 die »Gartenstadtgesellschaft GmbH« gegründet und ihr der Grund und Boden mit der statutenmäßigen Verpflichtung übergeben, alle Gewinne aus Veräußerungen über vier Prozent zugunsten der Bewohnerschaft von Hellerau zu verwenden. Schließlich sorgte eine, ebenfalls 1908 gegründete, »Baugenossenschaft Hellerau« für die unmittelbare Verwertung. Sie kaufte die Parzellen von der Gesellschaft, baute und vermietete an die Mitglieder der Genossenschaft mit ähnlichen Gewinnverteilungsaufgaben. Der eigentliche Mieter mußte der Gartenstadt vier Zehntel vom Wert seines Grundstücks als Darlehen zur Verfügung stellen und erhielt »sein Haus« per Erbmiete für 30 Jahre Dauer zur Verfügung. Eine gesicherte Mitbestimmung erlaubte ihm Einfluß auf

Gestaltungsfragen. – So schloß sich ein Kreis gegenseitiger Verpflichtung zu einem Fundament von Gemeinnützigkeit, von dem sich ihre Erfinder eine Initialzündung für die demokratische Gesinnung der Gartenstadtbewohner erhofften und schließlich eine strukturverändernde Wirkung hinein ins Land.

Offenbar hatte niemand erwartet, daß der Träger der bodenreformerischen Idee ein privater Industriebetrieb sein werde. Der sächsischen Ständeversammlung wurde Hellerau als der »eigenartige Fall« geschildert, »daß ein industrielles Unternehmen einen längst notwendig gewordenen Fabrikneubau zur Errichtung einer gartenmäßig angelegten Wohnkolonie mit gemeinnützigen Endzielen erweitert und für diese nach materiellen und idealen Gesichtspunkten gleichbedeutsame Anlage bereits beträchtliche Opfer gebracht hat an Zeit und Geld und an Arbeitskraft seiner leitenden Persönlichkeiten.«³⁾ Wirtschaftlichkeit und Idealismus gehen selten eine Ehe ein, wie man weiß. Vor dem Ersten Weltkrieg gab es aber – wenn auch nicht oft – Hoffnungen auf die Unausweichlichkeit solcher Verschmelzung. Es war wohl die neue Krisenerfahrung des liberalen Bürgertums, die Entdeckung der Abgründe der Behaglichkeit, die einen solchen Kultivierungsdruck erzeugten. Für Hellerau ergab sich das neue Modell vor allem aus der Verflechtung der pragmatischen Konzeption des Möbelbauers Schmidt mit dem Reformprogramm des zeitgleich entstandenen Deutschen Werkbundes. Dieser war im Oktober 1907 in München gegründet